paveraceen erreichen die Melville-Insel, NOst-Grönland 72 — 76° Br. und das nördl. Ende Spitzbergens, steigen auch auf Gebirgen höher als jene. — Die 92 *Papavereen* (im engern Sinne) stehen im Nomencl. unter 14 Gattungen: unter Papaver allein 38; *Eschscholtzia*, *Meconopsis*, *Argemone* und *Glaucium* umfassen jede 6 — 8 Sp. Die von den Autoren verschiedentlich eng umgränzten Gattungen der *Fumariaceen* sucht Steudel eher zu vermindern. *Corydalis* mit 46 Sp., Fumaria mit 15 und *Dicentra* (nicht Diclytra zu schreiben) mit 8 Arten, sind seine grössten Gattungen; 5 andere enthalten nur wenige Species. In der vereinigten Familie kommen durchschnittlich 8 Sp. auf die Gattung.

(Schluss folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die Vegetation Neuseelands gibt Dieffenbach in den Travels in New Zealand, with contributions to the Geography, Geology, Botany and Natural History of that country, London 1843, eine kurze Uebersicht nach Familien. Obschon Neuseeland in seiner Flora einige Verwandtschaft hat mit den zwei grossen Continenten America und Australien, zwischen welchen es liegt, und selbst eine Anzahl identischer Arten mit Europa besitzt, so ist doch die grössere Anzahl von Arten und selbst Gattungen den Inseln eigenthümlich. Die Zahl der gegenwärtig bekannten Arten beläuft sich auf 632, wovon 314 Dikotyledonen und 318 Monokotyledonen und Akotyledonen sind. Wer Neuseeland besucht, wird sich wundern über die Seltenheit jähriger und blühender Pflanzen, von denen nur wenige lebhafte Farben besitzen. An ihrer Stelle wird er finden eine Anzahl Bäume und Farrn verschiedener Art, welche den Hauptbestandtheil der Flora ausmachen und der Vegetation einen eigenthümlichen Charakter geben. Den aus Neu-Südwallis Kommenden fällt es auf, dass die graue Färbung einer neuholländischen Landschaft, wie sie durch die Eucalypten, Casuarinen, Acacien und Banksien ihrer offenen Waldungen hervorgebracht wird, in Neuseeland durch das saftige Grün einer geschlossenen und gemischten Waldung ersetzt wird, oder dass die Landschaft, wenn sie mit geselligen Farrnkräutern bedeckt ist, einen braunen Ton bekommen hat. Mit seinen Baumfarrn, Palmen und Dracaenen, welche auf Neuseeland in Menge vorhanden sind, gleicht das Land einem tropischen, und namentlich den schönen Eilanden der Südsee. — Die Akotyledonen haben 245 Arten aufzuweisen, unter denen die Farrn und farrnähnlichen Pflanzen die zahlreichsten aus der ganzen Flora sind, sowohl hinsichtlich der Zahl der Gattungen und Arten, als auch hin-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0378-9

sichtlich der Zahl der Individuen einer und derselben Art. Ungeheuere Districte bedeckend, ersetzen sie die Gräser anderer Gegenden, und geben allen offenen Landschaften ihren Charakter. Einige von ihnen werden 30 Fuss und darüber hoch, und die Mannichfaltigkeit und Eleganz ihrer Formen, von der kleinsten Art bis zu den Giganten dieser Gattung, ist bewundernswerth. Bereits sind 94 Arten von Farrn bekannt und werden fortwährend neue entdeckt. Unter ihnen finden sich 3 Baumfarrn, die Cyathea medullaris und dealbata, nebst der Dicksonia squarrosa, auch die Marattia elegans erlangt ein baumähnliches Ansehen. Die Cyathea dealbata wird am höchsten, der Verfasser mass einige von 40 Fuss Länge. Diese Bäume wachsen gewöhnlich in Gruppen. — Im Vergleich mit den Akotyledonen ist die Zahl der Monokotyledonen gering, indem man nur 76 Arten kennt. Die Gräser werden durch Farrn ersetzt. An der Küste sah der Verfasser Gräser in keiner andern Weise, als in einzelnen Exemplaren. Etwas mehr fand er in dem fruchtbaren Districte von Kaitaia; und auf dem dürren vulkanischen Tafelland vertritt ein grobes hartes Gras von schmutzig gelblicher Färbung die Stelle der Farrnkräuter. Die Palmen sind auf Neuseeland durch die Areca sapida repräsentirt. In der tiefsten Einsamkeit der Waldungen wird der Wanderer durch den Anblick dieses herrlichen Baumes erfreut, welcher auf der ganzen Insel vorkommt und öfters die Höhe von 40′ und 1′ Durchmesser erreicht. Es ist ein sehr nützlicher Baum für die Eingebornen, welche mit seinen grossen gefiederten Blättern ihre Häuser decken und die jungen Blatttriebe essen. Die nahe verwandten Asphodeleen haben mehr Species aufzuweisen, und wie die Baumfarrn und die Areca-Palme den dunkeln Waldungen einen Charakter geben, so sind mehrere Glieder dieser Familie charakteristisch für das offene Alluvialland, namentlich die Gattungen Dracaena, Cordyline und Phormium, welches letztere allenthalben wächst und eine der vorzüglichsten Nutzpflanzen ist. — An Dikotyledonen sind 314 Arten von sehr verschiedenen Familien bekannt. Das werthvollste Bauholz liefern die Coniferae und Taxineae, von welchen 8 Arten (Dammara australis, Phyllocladus trichomanoides, Podocarpus ferruginea, totara, Dacrydium mai, plumosum, excelsum, cupressinum) beschrieben sind und ausserdem von dem Verfasser noch 3 andere Arten gefunden wurden, welche zu Phyllocladus, Dacrydium und Podocarpus gehören. Die einzige zapfentragende Conifera, die Dammara australis, ist auf den äussersten Norden der nördlichen Insel beschränkt. Im Süden herrscht Podocarpus totara und Phyllocladus trichomanoides in manchen Gegenden vor, doch kann man kaum sagen, dass eine der Fichtenarten einen Wald bildet, wie diess in der alten Welt der Fall ist. Von Proteaceen sind Persoonia tora und Knightia excelsa die einzigen bekannten Arten. Die letztere liefert ein sehr schönes Holz und ist mit ihren dunkelpurpurfarbigen Blüthen ein

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0379-7

prächtiger Baum, der als neuseeländischer Repräsentant der Banksien angesehen werden kann, von welchen Neu-Südwallis eine solche Menge Arten aufzuweisen hat. (Münchner gel. Anzeig. 1843. Nro. 202.)

Metamorphosen des Pistills der Salix caprea. — Der Pred. J. E. Leefe zu Audley End in Essex beschreibt mehrere derselben in *Transact. of the Bot. Soc. of Edinb.* I. 2. 113, 114. und gibt schwach vergrösserte Zeichnungen davon f. 16 — 21. in t. VI. Er fand sie (bei Audley End) mit manchen Zwischenformen theils an demselben, theils an verschiedenen Kätzchen. Letztere waren hellgrün, länger und spitzig statt stumpf; Nectarien und Schuppen wenig verändert; die grösste Abweichung der Pistille trat an Grund und Spitze der Kätzchen ein. Jene Hauptformen sind: 1. Griffel 2, jeder mit 2 kleinen blassen Narben an der Spitze; sonst wie gewöhnlich. — 2. Schuppe und Nectarium wie gewöhnlich. Stiel des Ovarii ungemein verlängert, fadenähnlich, flaumhaarig, besonders am Grunde, in ein Ovarium ausgehend. Griffel gespalten, bis in die Substanz des Ovarii; am Grunde der Spaltung erschienen auf der einen Seite 2 gelbe, den Lappen einer Anthere ähnliche Körper an- oder aufsitzend. — 3. Stiel (des Ov.) sehr verlängert. Ovarium seidenhaarig, am Grunde nicht sehr verändert; Narben fast ganz und gar obliterirt: an ihrer Stelle eine verticale Depression oder Bucht, zu jeder Seite von dieser nach oben brach ein gelber antherenförmiger Körper aus der Substanz des Ovariums hervor, vollkommnes Pollen enthaltend, während der untere, ovariumähnliche Theil mehrere Ovula enthielt. — 4. Stiel gabelig oder nah am obern Ende getheilt, an jedem Gabeltheile einen seidenhaarigen, ovarienähnlichen Körper tragend. — 5. Stiel oben gabelig: ein Gabeltheil fadenähnlich mit einer Pollen gebenden Anthere endend; der andere seidenhaarig, einem Ovarium in Form nahe kommend und Ovula enthaltend. — 6. Bei dieser Form, wo die grösste Annäherung an einen Staubfaden eintritt, indem nämlich hier beide Endfädchen der Gabeltheilung ein Pollen enthaltendes Fach tragen und das Ovarium ganz unterdrückt und verschwunden ist, sieht man die Spuren oder Anlage des ursprünglichen Baues in der Bifurcation des Filaments, die den typischen 2 Narben entspricht. — Alle diese Pseudo-stamina vergehen bald, doch ohne Spur von Krankheit. (B — d.)

Sphyridium, eine neue Flechtengattung, ist der Titel einer in der Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahre 1842, Breslau, 1843. S. 196. von Major v. Flotow mitgetheilten Abhandlung, worin der Verfasser, auf genaue Beobachtungen gestützt, zu beweisen sucht, dass die unter den Namen Biatora byssoides Fries., Baeomyces carneus Flk., rupestris Pers., rufus Wahlenb., Cladonia fungi-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0380-9

formis Schrad., Stereocaulon fungiforme Schaer. und Lecidea byssoides Link. bekannte Flechte bei keiner der genannten Gattungen richtig untergebracht werde, sondern ein eigenes Genus bilden müsse, dessen von ihm vorgeschlagene Benennung aus den Worten σφυρα, Hammer, und εἶδος, Gestalt, wegen der einem Hammer nicht unähnlichen Früchte, zusammengesetzt ist, und wofür folgender Charakter gegeben wird: *Sphyridium Flotow.* Apothecium peltato-capitatum, plano-convexum, ambitu reclinatum, solidum, stipitatum. Lamina proligera glabra (non velata), capitulum undique ambiens, gelatinosa. Excipulum nullum! Stipites (ex hypothallo formati?) solidi, laxe fibrilloso-gelatinosi (fibrillae intricatae, cellulis globosis hyalinis intermixtae), strato corticali destituti s. spurii, thallo luxuriante vestiti. — Hypothallus fibrillosus albus. Thallus crustaceus, uniformis. — Hypothecium grumosum, simplex. Thecae paraphysibus mixtae napiformes s. elongato-clavatae basi longe attenuatae, sporis octonis, oblique et simpliciter seriatis, hyalinis. — Die zu dieser Gattung gezählten Arten sind: 1. *Sphyrid. carneum Fw.*, Syn.: Baeomyces carneus Flk. D. L. 160. B. rupestris γ. rufus Ach. Lich. univ. p. 5. f. 10. (Lichen rufus Huds. fl. Angl.) Dill. H. M. t. 14. f. 2. Biatora byssoides Fr. α. carnea Flk. Fries Lich. eur. 257. — 2. *Sph. fungiforme Fw.*, Syn.: Biatora byssoides γ. rupestris Fries Lich. eur. 258. Baeomyces rupestris Pers. Ach. Wallr.! crypt. Germ. I. 561. Cladonia fungiformis Schrad. spic. 106. Stereocaulon fungiforme Schaer. spic. 272. etc.

Ueber die Respiration der Blätter der Pflanzen hat Herr William Haseldine Pepys eine Reihe von Experimenten angestellt und der Royal Society in London einen Bericht abgestattet. Es sind in dieser Absicht Pflanzen ausgewählt worden, welche vorher daran gewöhnt worden waren, fortwährend unter einem Glasbehälter zu athmen; und es wurde hiezu der Apparat verwendet, den Hr. Pepys früher bei seinen Versuchen über die Verbrennung des Diamants angewendet hatte, und der aus 2 Mercurial-Gasometern und 2 an ihrer Basis genau vereinigten Hemisphären von Glas besteht, so dass sie einen luftdichten gläsernen kugelförmigen Behälter bilden. Aus den zahlreichen mehrjährigen Versuchen werden nachstehende allgemeine Folgerungen gezogen: 1) dass in Blättern, welche sich in kräftigem Gesundheitszustande befinden, die Vegetation immer darauf hinwirkt, die mangelnde Luft, durch Absonderung von Kohlensäure und Entwicklung von Sauerstoff, in ihrem natürlichen Zustande zu erhalten, dass diese Thätigkeit durch den Einfluss des Lichtes gefördert wird, dass sie aber auch im Dunkeln, wiewohl langsamer, von statten geht; 2) dass während des gesunden Zustandes der Blätter niemals Kohlensäure abgesondert wird; 3) dass die von vegetirenden Pflanzen so reichlich abgesonderte Flüssigkeit wie reines Wasser ist, und keine Spur von Kohlensäure enthält; 4) dass die in einer künstlichen Atmosphäre enthaltenen ersten Portionen von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0381-4

Kohlensäure von den Pflanzen mit grösserer Gier aufgenommen werden, als die übrigen Portionen, als wenn ihr Appetit zu diesem pabulum durch Sättigung abgenommen habe. (Froriep's neue Notizen aus d. Geb. d. Natur- u. Heilkunde. Bnd. XXVII. S. 88.)

Berichtigungen.

1) Als ich die Gattung *Tenagocharis Hochst.* untersuchte und meine Bemerkungen über dieselbe niederschrieb (s. Flora Nro. 30. S. 499.), hatte ich den (wiewohl schon früher erschienenen) dritten Theil von Kunth's Enumeratio plant. noch nicht erhalten. Bei der kürzlichen Durchsicht desselben fand ich, dass die Gattung Tenagocharis bereits von Kunth unter dem Namen *Butomopsis* und zwar sehr gut beschrieben ist, ja es ist höchst wahrscheinlich, dass die in Cordofan und Senegambien gefundene Tenagocharis alismoides Hochst. dieselbe Art ist mit der von Kunth beschriebenen Butomopsis lanceolata (Butomus lanceolatus Roxb.), wenigstens finde ich in der Beschreibung nichts Widersprechendes.

Carlsruhe. A. Braun.

2) Die in den Bullétins de l'Acad. roy. de Bruxelles 1842. von Scheidweiler aufgestellte neue Gattung *Pentamorpha*, deren Charakter auch in diesen Blättern (s. Flora Nro. 31. S. 513.) wiedergegeben wurde, ist synonym mit *Erythrochiton Martius* und gehört zu den Rutaceen.

3) Der Verfasser der Erwiderung in Nro. 36. S. 605. erklärt hiemit, dass der Lehrer der Botanik an der Hochschule in Bern die Leitung des botanischen Gartens daselbst nicht unter sich habe, und jedenfalls nicht Er unter dem „simple dilettante, non botaniste, mais plutôt poëte" (S. 611.) verstanden sey.

Verzeichniss der bei der k. botanischen Gesellschaft vom 16. bis 30. November 1843 eingegangenen Gegenstände.

1. M. B. Kittel, Taschenbuch der Flora Deutschlands zum Gebrauche auf botanischen Excursionen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage in 2 Abtheilungen. Nürnberg, 1844.
2. M. Martens et H. Galeotti, Enumeratio synoptica plantar. phanerogamic. ab H. Galeotti in regionib. Mexicanis collectarum. Bruxell. 1843.
3. W. B. Hamilton, Adress to the anniversary Meeting of the Royal Geographical Society, 23rd May, 1842. London 1842.
4. Bulletin der k. Akademie der Wissenschaften zu München. Nro. 55—57. München 1843.
5. Utricularia pulchella, eine neue deutsche Pflanze, aufgestellt von Hrn. C. B. Lehmann in Offenbach.
6. C. Reichenbach, Icones Florae germanicae. Centur. VI. Decas. 1—10. Lipsiae, 1842. et 1843. Geschenk Sr. Majestät des Königs Friedr. August von Sachsen.
7. W. Griffith, Muscologia Itineris Assamici.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0382-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 780-784